

Aktuelle Umfrage / Unternehmen packen erfolgreich die Integration von Flüchtlingen an

Bereits zum dritten Mal befragte das bundesweite „NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ seine Mitgliedsunternehmen zum aktuellen Stand der Integration von Geflüchteten. Von den zu diesem Zeitpunkt 1.886 Mitgliedsunternehmen, darunter der Großteil kleine und mittelständische Unternehmen, haben insgesamt 483 (entspricht 26 Prozent) an der Umfrage teilgenommen. Insgesamt beschäftigen diese Unternehmen 5.122 Menschen mit Fluchthintergrund.

Zentrale Erkenntnisse

1. Der Trend zur Ausbildung setzt sich fort

Die Ausbildung wird immer wichtiger und ist erstmalig die stärkste Beschäftigungsform. Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen bildet aktuell Menschen mit Fluchthintergrund aus (48 Prozent). Bei der Mitgliederbefragung 2016 war es noch jedes dritte Unternehmen. Damit ist die Ausbildung erstmalig die stärkste der sechs ermittelten Beschäftigungsformen. Darüber hinaus bereitet fast ein Viertel der Unternehmen (24 Prozent) Geflüchtete im Rahmen einer Einstiegsqualifizierung auf eine angehende Ausbildung vor.

Die Zahl der Betriebe, die Geflüchtete als Fach- und Führungskraft beschäftigen, hat sich in den vergangenen zwei Jahren auf 21 Prozent verdoppelt. 41 Prozent beschäftigen Geflüchtete im Praktikum. Hilfsarbeitertätigkeiten werden in einem guten Viertel der Unternehmen von Geflüchteten ausgeführt (27 Prozent).

2. Die steigende Zahl an Ausbildungen bringt neue Herausforderungen

Fast 40 Prozent der Unternehmen gaben an, dass die Bewältigung der Berufsschule sehr schwierig bis unüberwindbar ist. Mehr als jedes zweite Unternehmen bietet deshalb bereits Nachhilfeunterricht für Auszubildende an,

3. Die Herausforderungen sinken dort, wo Unternehmen selbst aktiv werden können

Außerhalb der betrieblichen Abläufe bieten die meisten Unternehmen eine breite Palette an Unterstützung, etwa bei Behördengängen (59 Prozent) und der Wohnungssuche (45 Prozent) oder mit Sprachkursen (47 Prozent) und Mentoren-/Patenprogrammen (34 Prozent).

Und das zahlt sich aus: Dort, wo die Unternehmen selbst aktiv werden können, werden auch die wahrgenommenen Herausforderungen als lösbar angesehen, etwa die Vermittlung der Sprache oder die kulturelle Integration in das Unternehmen.

Wie bereits in den Jahren 2016 und 2017 waren auch im vergangenen Jahr die Bürokratie sowie mangelnde langfristige Perspektiven bezüglich des Aufenthalts der Geflüchteten die größten Herausforderungen für die Unternehmen.